

ZUR DATIERUNG VON RAMON LLULLS «LIBRE DE BLANQUERNA»*

In den letzten Jahrzehnten ist eine Unsicherheit in der Datierung des *Libre de Blanquerna* von Ramon Llull eingetreten. Nahezu 140 Jahre lang galt die von Pasqual (1778)¹ aufgestellte Vermutung, das Werk sei 1283 entstanden, und auch die von Galmés bei der ersten Veröffentlichung des katalanischen Textes (1914)² angenommene Abfassungszeit zwischen 1283 und 1285 war kaum mehr als eine Modifikation davon. An Galmés schloss man sich in den folgenden Jahren weitgehend an. Hatte Galmés eine Verbindung des Verzichts Blanquernas auf die Papstwürde mit dem Cölestins V. (1294) abgelehnt, so wurde später gerade einer solchen wieder grosse Bedeutung beigemessen. So meinte Adam Gottron³ die ersten vier Bücher des *Blanquerna* seien 1283-84 abgeschlossen, das fünfte dagegen erst nach 1294 entstanden. Noch weiter ging José Tarré,⁴ der die Ansicht vertrat, das gesamte Werk müsse nach 1294 verfasst sein. Es ergeben sich somit für die Datierung drei Möglichkeiten: 1283-84 oder nach 1294 oder zwei Etappen 1283-84 und nach 1294; diese werden in den Literatur-

* (Résumé des Artikels, der in der Klemperer-Festschrift, Halle 1957, erscheinen wird.)

NOTA. — La Dirección de ESTUDIOS LULIANOS ha aceptado, gustosamente, el resumen — redactado por el mismo autor —, del documentado trabajo del Profesor Brummer acerca de la fecha de composición del *Libre de Blanquerna*, el cual, D. m., se publicará dentro de breves meses.

¹ *Vindiciae Lulliane*, I, Avenione, 1778, pág. 142.

² *Proemi*, Obres de Ramon Llull, IX, Mallorca, 1914, págs. XIV-XVII.

³ *Neue Literatur zur R. Llull*, Franziskanische Studien, XI, Münster, 1924, pág. 220.

⁴ *Códices lulianos de la Biblioteca Nacional de París*, Analecta Sacra Tarraconensia, XIV, 1941, pág. 159.

geschichten von J. Rubió Balaguer und J. Ruiz i Calonja zur Auswahl gestellt.⁵

Ohne Zweifel sind die Anhaltspunkte, die der Text selbst für die vorliegende Frage bietet, nicht eindeutig. Jedoch ist bisher nicht berücksichtigt worden, dass die Schriften Llulls, die im *Blanquerna*⁶ zitiert werden, ohne Ausnahme aus der Zeit bis 1278 stammen; diese Tatsache legt eine Entstehung um 1280 oder nicht viel später nahe. Dazu passt auch, dass bereits am Ende der *Doctrina pueril* (um 1275) auf den *Libre de Evast e Blanquerna* hingedeutet wird.⁷ Andererseits wird der Einsiedler Blanquerna im *Liber super psalmum Quicumque vult* (um 1285)⁸ und in *Felix* (zwischen 1286 und 1288) erwähnt;⁹ hieraus darf man –im Gegensatz zu Tarré– folgern, dass das Ganze bis einschliesslich Buch V damals schon fertig vorgelegen hat.

Durch diese Beobachtungen erhält auch die bekannte Äusserung Llulls im *Blanquerna* (90, 7),¹⁰ das Werk sei in Montpellier geschrieben und dort habe ein Generalkapitel des Predigerordens stattgefunden, eine neue Beleuchtung. Es wird nicht das von 1294, wie Tarré meint, sondern das von 1283 sein, wie schon Pascual und Galmés angenommen haben. Dass das bereits vorher im *Blanquerna* (86, 7)¹¹ erwähnte Generalkapitel der Dominikaner in Bologna einen Anhaltspunkt für die Entstehungszeit bedeutet, dürfte nicht sehr wahrscheinlich sein. Bemerkenswert ist hingegen, dass mehrmals auf die Wirksamkeit der von Lull gegründeten Missionsschule Miramar hingewiesen wird, die 1295 nicht mehr bestand.

Aber diese wenigen äusseren Kriterien, die allein schwerlich eine sichere Datierung ermöglichen, werden gestützt durch innere

⁵ *Historia de las literaturas hispánicas*, I, Barcelona, 1949, 693 ss.

⁶ *Libre del Gentil e los tres savis* (c. 1269), *Libre de Contemplació* (c. 1270), *Art abreuçada d'atrobare veritat* (c. 1271), *Libre del Sant Esperit* (c. 1274), *Demonstracions dels articles* (c. 1275), *Doctrina pueril* (c. 1279).

⁷ Cap. 98, ed. Palma de Mallorca, 1906, pág. 199, n. 11.

⁸ *De prologo*, ed. Salzinger, IV, Moguntiae, 1729, fol. 4 ss.

⁹ V. gr. cap. VII, ed. Obras de Ramón Llull, III, Palma de Mallorca, 1903, pág. 45.

¹⁰ Ed. Obras de Ramon Llull, IX, Mallorca, 1914, pág. 352.

¹¹ Ed. cit., pág. 336.

Kriterien. Gegen eine Abfassung in Etappen spricht der Umstand, dass der *Blanquerna* einen festgefühten Aufbau hat. Llull erwähnt im Prolog ausdrücklich, dass er sein Werk gemäss den 5 Wunden Christi in 5 Bücher einteile.¹² Diese bewusste Gliederung findet sich auch sonst; die 99 gezählten Kapitel des *Blanquerna* sind das Produkt von 3 (Trinität) und 33 (Lebensjahre Jesu Christi), und mit dem unnummerierten Schlussabschnitt kommt das Ganze auf 100 Kapitel, ist also eine Rundzahlenkomposition. Folgerichtig verläuft auch die Handlung durch die fünf Bücher hindurch (Elternhaus, Kloster, Bischof, Papst, Eremit); dabei strebt *Blanquerna* stets nach dem Einsiedlerleben und sträubt sich gegen die Übernahme eines jeden Amtes, ob es das eines Abtes, eines Bischofs oder des Papstes ist. Das Werk muss also von vornherein nach einem einheitlichen Plan konzipiert sein.

Dass der *Blanquerna* nicht in Etappen geschrieben sein kann, wird noch durch einen weiteren Umstand bestätigt. Der Verzicht auf das Papsttum steht nicht allein; auch der Abt in *Blanquernas* Kloster legt sein Amt nieder (60, 1-2)¹³ und ebenso der Bischof (65, 4).¹⁴ Die drei Verzichtleistungen müssen – schon wegen der Zahl 3 – als zusammengehörig betrachtet werden; offenbar will Llull, der im *Blanquerna* häufig Lehren vorträgt, seine Auffassung über die Verzichtbarkeit geistlicher Aemter zugunsten des kontemplativen Lebens darlegen. All dies zeigt, dass das fünfte Buch von vornherein ein wesentlicher Bestandteil des Werkes gewesen sein muss; eine Hinzufügung nach mehr als 10 Jahren dürfte ausgeschlossen sein.

So bleibt für die Datierung des *Blanquerna* nur noch die Alternative 1283-84 oder nach 1294. Für die erste Möglichkeit spricht die erwähnte Tatsache, dass nur bis 1278 verfasste eigene Schriften zitiert werden. Die von Tarré für die Zeit nach 1294 gegebene Begründung, Llull habe *Blanquernas* Werdegang nach dem Lebenslauf des Pietro da Morrone, des späteren Cölestin V., gestaltet, ist nicht stichhaltig; wohl sind zwischen *Blanquerna* und

¹² Ed. cit., pags. 3-4.

¹³ Ed. cit., pag. 205.

¹⁴ Ed. cit., pag. 231.

Pietro einige Ähnlichkeiten vorhanden, aber bei näherem Zusehen fallen die Unterschiede weit mehr ins Gewicht. Bedenkt man ferner, dass durch Bonifatius VIII., der nach dem Rücktritt Cölestins V. den Stuhl Petri bestiegen hatte, Llulls Missionsprojekt vereitelt worden war, so ist um so weniger Grund für die Annahme vorhanden, Llull habe sich bei dem Verzicht Blanquernas gerade nach dem Vorbild Cölestins V. gerichtet. Er musste ebenso wie Dante «il gran rifiuto» verurteilen.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass eine Entstehung des ganzen *Libre de Blanquerna* oder auch nur des letzten Buches nach 1294 unwahrscheinlich ist. Ramon Llull hat sein Meisterwerk um 1275 projektiert, aber erst nach 1278 seinen Plan ausgeführt, zu einer Zeit, da die Missionsschule von Miramar noch in Blüte stand. Da die Anspielung auf seine Anwesenheit in Montpellier und das dort abgehaltene Generalkapitel der Dominikaner – offenbar das von 1283, an dem Llull mit ziemlicher Sicherheit teilgenommen hat – sich erst im Kapitel 90 befindet, dürfte anzunehmen sein, dass der *Libre de Blanquerna* noch im Jahre 1283 abgeschlossen wurde.

RUDOLF BRUMMER
Berlin

RESUMEN DE LA NOTA DEL PROF. BRUMMER

El autor refleja la inseguridad que ha existido respecto de la fecha de composición del *Libre de Blanquerna*. Casi durante 140 años prevaleció la opinión del P. Pasqual, que coloca la obra en 1283. Galmés, en 1914, creía que podía ser del 1283 o 1285. Gottron, en 1924, afirmó que los cuatro primeros libros del *Libre de Blanquerna* pertenecen a los años 1283-1284, pero que el quinto fué compuesto en 1294. Tarré, en 1941, sostuvo que la obra entera fué escrita después de 1294. Rubió Balaguer, en 1949, se inclinaba hacia la tesis de las dos etapas, defendida por Gottron.

El Dr. Brummer hace notar que las obras citadas por Llull en el *Libre de Blanquerna* fueron compuestas alrededor de 1280 o poco más tarde; y se fija en que, al final de la *Doctrina Pueril* (1275), anuncia el *Libre de Evast e Blanquerna*. Por otra parte, recuerda que en el *Liber super psalmum* «*Quicumque vult*» (alrededor de 1285) y en el *Felix de les Maravelles del mon* (entre 1286 y 1288) habla del ermitaño *Blanquerna*.

Ramón Llull, en el capítulo 90, expresa que la obra fué compuesta en Montpellier, donde se había celebrado un capítulo general de la Orden de Predicadores. Este capítulo no es el de 1294, como cree Tarré, sino el de 1283, según piensan Pasqual y Galmés. Además, no se puede olvidar que Ramón Llull declara las esperanzas que tenía puestas en su colegio de Miramar, que ya no existía en 1295.

La unidad de plan y de realización de la obra excluye la composición por etapas. El libro V forma parte de la primera concepción de aquélla. No sólo es el Papa del *Libre de Blanquerna*, el que abdica; sino que, también, habían renunciado a su cargo el Abad (cap. 60) y el Obispo (65). El libro V es parte esencial de la obra, y no es posible fuera añadido diez años después.

El *Blanquerna* del *Libre de Blanquerna* no es Pietro da Morrone. Las diferencias son demasiado notables. Y quien piense que será Bonifacio VIII, el sucesor de Celestino V, el que permitirá el fracaso de los proyectos misionales de Ramón Llull, se convencerá de que éste no tomó a San Celestino como modelo para la descripción de un Papa dimisionario. Luego el *Libre de Blanquerna* no fué compuesto después del año 1294.

Según Brummer, Ramón Llull concibió su obra alrededor de 1275 y la elaboró después de 1278, cuando aun florecía el Colegio de Miramar. En 1283, en que se celebró en Montpellier el capítulo general de Padres Predicadores (cap. 90), el *Libre de Blanquerna* estaba terminado.